

Angekommen

Arbeitsmarkt Florian Jilek hat bei Firma Arndt sein Berufsglück gefunden

Erkheim Wenn Florian Jilek mit seiner kleinen Transportmaschine im Wareneingang Pakete auf Paletten von A nach B fährt, tut er das sicher, schnell und mit einem Lächeln im Gesicht. Er ist beruflich dort angekommen, wo er sich glücklich fühlt, wo er von den Kollegen angenommen ist und als „normaler Mensch“ behandelt wird.

Bis vor zwei Jahren arbeitete Jilek noch in den Unterallgäuer Werkstätten (UAW) auf dem Memminger Hühnerberg zusammen mit anderen, die ebenfalls ein Handicap haben. Über ein Programm, das der Bezirk Schwaben mit der Arbeitsagentur entwickelt hat, fanden seine Betreuer für ihn eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dabei werden dem Arbeitgeber in den ersten drei Jahren Lohnkostenzuschüsse gewährt. Weiterhin wird der Behinderte von Fachkräften der UAW und von speziell ausgebildeten Betreuern in der Firma begleitet.

Natürlich müssen auch die Bedingungen am Arbeitsplatz und im Kollegenkreis stimmen. Das fanden die Beteiligten bei der Arndt GmbH, die sich auf den Handel mit Hygiene- und Reinigungsartikeln spezialisiert hat. Niederlassungsleiter Andreas Giray schildert bei einer

vom Bezirk Schwaben organisierten Veranstaltung den Weg von Florian Jilek und die große Zufriedenheit, die auch seitens des Betriebs in dieser Sache bestehe. „Wir sind gerne bereit, einen weiteren Arbeitnehmer von den Unterallgäuer Werkstätten in dieser Art aufzunehmen.“

Großes Interesse

Wie wichtig es ist, behinderten Menschen in dieser begleitenden Art eine Chance auf selbstständiges



Der glückliche Florian Jilek auf seiner Transportmaschine. Foto: Karl Pagany

Leben in der Arbeitswelt zu geben, zeigte die große Zahl und die Worte der an diesem Besuch teilnehmenden Personen. Staatssekretär und Landtagsabgeordneter Johannes Hintersberger, Bezirkstagsvizepräsident Alfons Weber, der schwäbische Inklusionsbeauftragte Stefan Dörle, Erkheims Bürgermeister Christian Seeberger, Bezirksrätin Petra Beer, UAW-Betriebsleiter Richard Hack sowie fachlich verbundene Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Stadt Memmingen und des Landkreises zeigten sich sehr interessiert.

„Brauchen belastbare Inklusion“

„Wir brauchen eine auf Dauer belastbare Inklusion im Zusammenspiel von Familie, Bezirk, Arbeitsagentur, Betrieb und den betroffenen Menschen“, forderte der Staatssekretär aus dem Sozialministerium. Die Hoffnung aller Beteiligten besteht auch darin, dass ab dem kommenden Jahr das neue Bundesteilhabegesetz die Möglichkeiten dazu bietet. Nach den Worten von Alfons Weber wird bei der Regierung von Schwaben bereits hinter den Kulissen daran gearbeitet, wie das neue Gesetz mit Leben erfüllt werden kann. (py)



Ein bewegendes Konzert erlebten die Zuhörer, als jetzt die Meißner Kantorei in der Memminger Kirche Werke aus verschiedensten Epochen anstimmte

Mit leidenschaftlicher

Konzert Meißner Kantorei lässt in St. Martin Werke aus verschiedensten Epochen erklingen und zeigt sich dabei Berufs

Memmingen Die jahrhundertealte sächsische Kantoren-Tradition ist nach wie vor lebendig: Eindrucksvoll bewies dies das Konzert der Meißner Kantorei auf der Orgelempore von St. Martin. Anlässlich einer Singwoche am Bodensee gastierte dieser Chor, erweitert durch Gäste des Seminars, im Memminger Gotteshaus. Unter Leitung von Professor Christ-

Albright) stammten: A cappella manövrierte der Chor sicher durch mitunter atemberaubend schräge Klangwelten. Da waren alle herben Dissonanzen und Intervall-Reibungen garantiert vom Komponisten so beabsichtigt.

Giftige Klangwirkungen

Ganz unterschiedliche Stile unserer